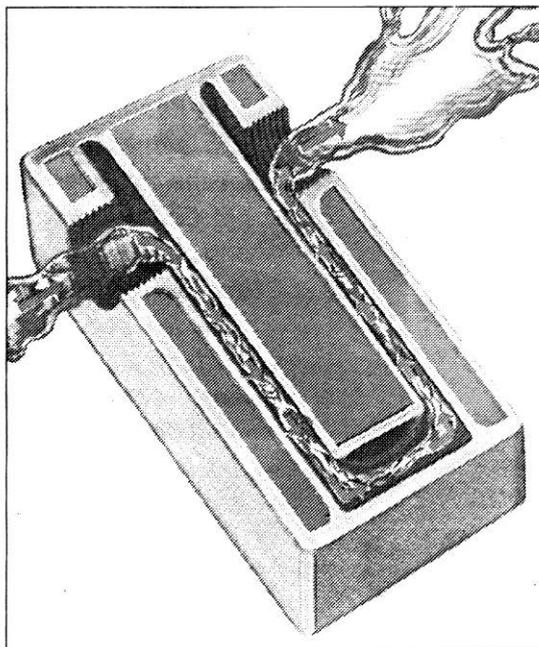


«Plötzlich ist die Rutschbahn wieder blau und Wettschwimmer knallen in den Beckenrand»

Im Schwimmbad Fontanivas in Ilanz wird seit Ende letztem Sommer die Grander-Wassertechnologie eingesetzt. Am vergangenen Samstag hatten Brigitte Vesti, Präsidentin der Schwimmbadgenossenschaft, und Nikolaus Jörger, regionaler Grander-Berater, ins Hotel «Eden Montana» zur Informationstagung geladen.

• Von Ruth Eichler

Knapp hundert Zuhörerinnen und Zuhörer aus der ganzen Schweiz folgten je nach Wissensstand kritisch oder begeistert den Ausführungen von Horst Felsch und Hannes Larch. In Instituten verschiedener Länder werden die Auswirkungen dieser Wassertechnologie erforscht, zum Beispiel anhand des Moskauer Trinkwassers, der Textilfärberei in Hongkong oder in industriellen Anlagen in Österreich. In der anschliessenden Diskussion wurde erwähnt, dass sich Tiere immer wieder für die Schlüssel mit dem nach Grander «belebten» Wasser entscheiden, es sei samtiger, weicher. Schwimmer hätten festgestellt, dass sie einen Schlag weniger brauchen durch das Becken. Viele



Das Wasser wird durch ein Gerät aus teilweise magnetischem Chromstahl geführt. Im Inneren des Gerätes befinden sich Kammern, die mit hochschwingendem Grander-Wasser-Konzentrat gefüllt sind.

Hautkrankheiten seien erfolgreich behandelt worden. Brunnenwasser, das vorher abgekocht werden musste, hätte Traumwerte gezeigt bei der mikrobiologischen und chemischen Wasserprobe, und an Leitungen und Geräten hätten sich wesentlich weniger Kalkablagerungen gefunden.

Keine verschlammten Bodenheizungen mehr

Beim Apéro im Schwimmbad wurde neben Wein und Orangensaft auch Grander-Wasser gereicht. Kritiker und Anwender dis-

kutierten, Erfahrungen wurden ausgetauscht, technisch interessierte Realisten wünschten sachliche Erklärungen der Vorgänge im Grander-Wasser (siehe Kasten). Beim Mittagessen im «Eden Montana» wurde weiter diskutiert. Nikolaus Jörger war in seiner Heizungs- und Sanitärfirma immer wieder mit verschlammten Bodenheizungsrohren konfrontiert gewesen, deshalb sei er auf die Grander-Geräte gestossen. Seit der Wasserbelebung in seinem Haus verbrenne der Rasen auf dem Garagendach nicht mehr im Sommer,

weil er widerstandsfähiger sei. Heute nimmt Jörger sein mobiles Grander-Gerät mit in die Ferien.

Man muss es ausprobieren

André Willi, Messtechniker, war von einem Bekannten auf Grander-Wasser angesprochen worden. Er halbierte einen Blumenstraus und stellte die Hälften in verschiedenen Räumen in behandeltes und unbehandeltes Wasser ein. Das unbelebte Wasser wurde trüb, begann zu stinken, die Blumen welkten schneller, das belebte Wasser in der anderen Vase blieb frisch. Darauf liess er sich ein Gerät einbauen. Vinzens Maurus, Bademeister im Schwimmbad Ilanz, stellt fest, dass seit dem Einbau des Gerätes im letzten Juli mit massiv weniger Chemie gleich gute Wasserwerte erzielt werden. Die Kalkablagerungen in den Leitungen wurden abgetragen, sie sind weg. Die blaue Rutschbahn war weiss, nach zwei Monaten war sie wieder blau. Die grosse Jahresreinigung des Bades mache er jetzt ohne Chemie. Eine im wahrsten Sinn des Wortes «entspannte» Geschichte, wir freuen uns auf die Badezeit.

Informationen von den Referenten Felsch und Larch, und aus dem Buch «Auf der Spur des Wasserrätsels» von Hans Kronberger und Siegbert Lattacher, dem «Grander Journal» und weiteren Publikationen aus der Uranus Verlagsgesellschaft m.b.H. www.uranus.at.

Das bringt die Grander-Technologie laut Experten

Horst Felsch, Diplomingenieur, Sachverständiger für Chemie und Bakteriologie:

- geringere Oberflächenspannung
- Stabilisierung von Trinkwasser, jahrelange Haltbarkeit
- wesentlich geringeren Einsatz von Reinigungsmitteln

Rachmanin und Konratow von der russischen Akademie der Wissenschaften:

- Radioaktivität im Trinkwasser bis zu 20 Prozent gesenkt
- Bakterienkulturen, zum Beispiel Salmonellen, coliforme Keime, Klebsiella, Legionellen und auch Mutagene in gechlortem Trinkwasser werden schneller abgebaut.

Johannes Larch, Diplomingenieur für biomedizinische Technik:

- Zwei Wasser, die chemisch-physikalisch dieselbe Zusammensetzung haben, können unterschiedliche mikrobiologische und biologische Eigenschaften haben. Diese innere Struktur ist ausschlaggebend für das Keimverhalten und das Pflanzenwachstum.

Johann Grander ...

... erforschte Reizstrom und Magnete. Er patentierte seinen Magnetroller gegen Gelenk- und Rückenschmerzen. Bei Versuchen mit Magnetströmen in verschieden legierten Materialien stellte er fest, dass sich speziell angeordnete Magnete selbst stimulierten. Es gelang ihm, mit dieser Energie einen Generator zu betreiben. Um die Umweltverträglichkeit nachzuweisen, betrieb er alte Elektrogeräte mit dem Generator in einer mit Wasser gefüllten Badewanne. Als seine Katze sich zu diesem Wasser durchkämpfte, obwohl anderes leichter zu erreichen gewesen wäre, beschloss er, dieses Wasser genauer zu untersuchen. Unter sehr starker Vergrößerung entdeckte er eine immense Anzahl von Körperchen im vom Generator in Schwingungen versetzten Wasser. Später bezeichnete man die aus Bakterien entstandenen nicht vermehrungsfähigen Körperchen als «Pin Points». In vielen Versuchen von Felsch und anderen zeigte sich, dass die «Pin Points» die Nahrungsvorräte im Wasser aufbrauchen und dann absterben, das Wasser ist biologisch sauber. Grander erhielt am 13. September 2000 für seine Entdeckung das silberne Ehrenzeichen der russischen Akademie der Naturwissenschaften.